

# Der Mensch hinter dem Amt

Oliver Kohler

Manchmal verdichtet sich schon in der Gestaltung des Titels das Wesen eines Buches. So auch in dieser nun in deutscher Übersetzung vorliegenden Veröffentlichung über Dag Hammarskjöld. Sein Vorname ist in größerer Schrift und in Großbuchstaben gesetzt: DAG. Der Fokus liegt auf dem Menschen, seiner Persönlichkeit, seinem Wesen und seinem Weg. Das Amt und die Komplexität seines diplomatischen und politischen Handelns schaffen per se Distanz. Dahinter aber wird ein Mensch sichtbar.

Zu dieser intendierten Nähe trägt eine ästhetische Buchgestaltung bei, die Fotografien als Quellen wirklich ins Bild setzt und nicht nur als marginalisierte Illustrationen von Fakten versteht. Ein Mensch gewinnt Kontur, ein Hochbegabter und Leistungsträger, der sich zu seinen Ressourcen bekennt: Familie, Natur, Kunst und Spiritualität. Sein Verzicht auf Stilisierung des Eigenen macht ihn zu einem Prototypen für gelebte Verantwortung. Vor allem um die Relativität der eigenen Karriere wissend, verkörpert Hammarskjöld einen alternativen Politikstil, empathisch und kritisch, visionär und konkret.

Diesen Ansatz verfolgt der Autor Henrik Berggren auch in seinem biografischen Text. Dessen Originalausgabe erschien im Jahr 2016 in Stockholm. Berggren setzt die Kongokrise mit der russischen Forderung nach seinem Rücktritt, Hammarskjölds legendäre Antwort in der Generalversammlung und den Absturz des Flugzeugs als Rahmenhandlung an, folgt dann aber der Chronologie klassischer Biografik. Erfreulich sind die Detailtreue und Ausführlichkeit der ersten einhundert Seiten, die Kindheit, Studium und ersten Verantwortungsbereichen gewidmet sind. Briefzitate und die Erinnerungen von Weggefährten zeigen die Reifung eines Menschen, der extreme Gegensätze in sich vereinen kann. Eine enorme Differenzierung des Inneren formt ihn zu einem

Handelnden. Teilen sich in der Karriere vieler Politikerinnen und Politiker die Stränge von Kontemplation und Aktion, kann Hammarskjöld sie zusammenhalten und aufeinander beziehen. Staunend wird die Leserschaft Zeuge markanter Stationen dieses Weges.

Allerdings erweist sich die Veröffentlichung keinen Gefallen mit dem Untertitel ›Die Biografie‹. Aus seiner Sicht führt Berggren vermeintlich offene Fragen zur Bedeutung der Erotik für den Generalsekretär oder die Ursachen seines Todes an. Zu diesen Fragen kann die Forschung aber mittlerweile auf eine gesicherte Quellenlage zurückgreifen. Er gewichtet das Überlieferte, kann aber kaum Neues beitragen. Das wird die Leserschaft enttäuschen, die dem Untertitel vertraut. Der Verzicht auf Einzelnachweise verstärkt diesen Mangel, der durch eine knappe Übersicht über Quellen und Literatur im Anhang nicht kompensiert wird. Für den wissenschaftlichen Diskurs entfallen damit Überprüfbarkeit und Transparenz. Eine Persönlichkeit wie Hammarskjöld ruft Bewertungen durch Zeitgenossen, Mitarbeiter, Gegner und Freunde hervor. Wenn ein Biograf solche Voten nicht als Ausdruck von Interaktionen begreift, sondern sich einreicht in die Reihe der Bewertenden, sind Allgemeinplätze nicht weit entfernt.

Akzeptiert man solche Mängel, erfüllt das Buch eine wichtige Funktion: Leserinnen und Leser und vielleicht vor allem heranwachsende Entscheidungsträger in Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Kunst werden mit einem Menschen konfrontiert, dessen ethische Verortung ihn nicht korrumpierbar macht. So wird die Gruppe enttäuschter Rezipientinnen und Rezipienten hoffentlich zu übertreffen sein von der Überraschung und Faszination, die diese Veröffentlichung bei vielen auslösen kann, die sich auf den UN-Generalsekretär erstmals oder neu einlassen.



Henrik Berggren

**Dag Hammarskjöld.  
Das Unmögliche  
möglich machen –  
Die Biografie**

Stuttgart: Verlag  
Urachhaus 2017,  
240 S., 38,00 Euro